

Verlagspreis: Durch unsere Trägerrinnen und Trägerrinnen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.50 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 10 Pfennig monatlich, 2.25 Mk. vierteljährlich (Zahlungsbefugnis monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfennig monatlich, 2.40 Mk. vierteljährlich (Zahlungsbefugnis monatlich 10 Pfennig). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus dem ersten Blatt des Tagesblattes 20 Pf. am anderen 25 Pf. Im Abonnement: Die Zeile aus dem ersten Blatt des Tagesblattes 1.20 Mk. aus dem anderen 1.30 Mk. Rabat nach anliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei anderweitiger Zirkulation der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontostörungen usw. wird der bezugsfähige Rabatt beseitigt.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rumbach, Naurod, Frauenstein, Wambach n. d. G.

Herausgeber für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 190: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Volkach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 300 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die hundertfünfte Beilage „Kochrezepten“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei dem Abnehmen der „Kochrezepten“ gilt, soweit dieselben bezogen sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, das Belegte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in amtliche Bescheinigung zu beglaubigen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 187 Montag den 12. August 1912. 27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Kandidaten für den Erzbischofsstuhl in Köln.

Köln, 12. Aug. Als Kandidaten für den durch den Tod des Kardinals Fischer frei gewordenen Erzbischofsstuhl werden folgende Namen genannt: Weihbischof Müller, D. Kreuzwald-Köln, Prof. M. A. S. Bach, Münster, Bischof Schulte-Paderborn und Erzbischof Kaufmann-Nach.

Hauptmann Kostewitsch in Freiheit.

Leipzig, 12. Aug. Der russische Hauptmann Kostewitsch ist am Samstag nachmittag aus der Haft entlassen worden und hat sich nach Berlin begeben.

Zur Ermordung des Deutschen Opitz.

Tanger, 12. Aug. Ueber die Ermordung des Deutschen Opitz werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Opitz begab sich einer Verbrüderungsreise, die teils zu Fuß, teils beritten die Umgegend von Marakesch durchstreifte und wurde von ihr ermordet. Der Eigentümer des Gartens, in dem die Leiche gefunden wurde, erklärte, die Kopfverletzung zu haben. Er verbrachte die Leiche im Wassergraben und verbrannte sie später in einem Fagelosen aus Furcht, in die Angelegenheit verwickelt zu werden. Drei Leute von der Bande sind verhaftet worden, die zwei eigentlichen Mörder sind nach Rumänien geflohen. Es ist alles versucht worden, um sie zu fassen. Die noch vorhandenen Leberreste der Leiche wurden nach Marakesch gebracht.

Schwere Erdbeben-Katastrophe in der Türkei.

Konstantinopel, 12. Aug. Das Erdbeben hat Konstantinopel und andere Orte der Küste des Marmarameeres, namentlich Gallipoli und Muzirio, schwer heimgesucht. Viele Häuser sind eingestürzt. Die Straßen sind mit Trümmern bedeckt. Hunderte Wasser sind entzündeten Stellen. Angeblüh sind 300 Menschen tot oder verwundet.

Konstantinopel, 12. Aug. Der Minister des Innern bestätigt, daß die Stadt Muzirio und mehrere Dörfer in der Gegend von Muzirio durch Feuer zerstört wurden. Zahlreiche Gebäude sind zerstört. In Muzirio wurden zwanzig Menschen, sowie mehrere Häuser und Türme zerstört, doch sind keine Menschen ums Leben gekommen. Die Quellen von Muzirio sind zerstört. In der am Marmarameer gelegenen Stadt Perikari wurden 20 Häuser durch das Feuer zerstört, wobei 70 Personen getötet, 150 verwundet wurden. Die übrigen Häuser sind eingestürzt. In Gallipoli sind die Räumlichkeiten der Getreidemühle eingestürzt. Die Erdbebenwoge erstreckte sich bis Smyrna und Balıkesir.

Die türkische Krise.

Konstantinopel, 12. Aug. Die jungtürkischen Blätter „Tanin“ und „Hakk“ haben ihr Erscheinen eingestellt. Einige jungtürkische Beamte haben vorgeschlagen, ihre Stellen niederzulegen, um die von der Regierung geforderte Erklärung nicht unterzeichnen zu müssen. Die Polizei hat Nachrichten nach in der Stadt verstreuten Bomben eingeleitet.

Saloniki, 12. Aug.

Auf dem österreichischen Postamt explodierte am Samstagabend eine Bombe, die von unbekannten Tätern eingeschmuggelt worden war. Das Lokal wurde stark beschädigt und die Einrichtung zerstört. Die Postbeamten wurden getötet. Zwei Beamten wurden leicht verletzt. Der österreichische Generalkonsul erschien sofort und veranlaßte, daß der Betrieb weitergehe. Von den Behörden wurden Schutzmaßnahmen ergriffen. Die Straßen sind militärisch besetzt. Untersuchung ist eingeleitet. Eine zweite Bombe ist in einem Straßenbahnwagen, der leer in die Remise einfuhr, explodiert.

Agadir bombardiert.

Agadir, 12. Aug. Nach Nachrichten aus Agadir hat das Regierungsschiff „Cosma“ am Mittwoch und Donnerstag Agadir bombardiert.

(Rechte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Der Katholikentag in Aachen.

Aachen, 11. August.

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde gestern mit feierlichem Geläute in allen Kirchen der Stadt eingeleitet. Für den Nachmittag hatte die Stadt gemeinsam mit der Kurverwaltung die Vertreter der Presse an einer Besichtigung der Stadt und der Anlagen eingeladen. Unter Führung des Kurverwalters Deul wurde der Kaiserpalast im Rathaus besichtigt, nachdem Oberbürgermeister Veltman die Vertreter der Presse begrüßt hatte. Nach einer Fahrt durch den Stadtpark vereinigte die Pressevertreter ein Ambulanz im Belvedere.

Bereits in den frühen Vormittagsstunden entwickelte sich heute in der alten Kaiserstadt ein reges Leben. Mehr als 100 Extrazüge brachten Festgastteilnehmer aus allen Teilen des Reichs nach hier. Um 11 Uhr vormittags fand im Rathaus die erste geschlossene Versammlung der Katholikentages statt. Der Präsident des Lokalkomitees Winands eröffnete die Versammlung. Er verlas eine Adresse des Papstes an das Lokalkomitee und brachte im Anschluß daran ein Hoch auf den Papst aus. Es wurde dann zur Konstituierung des Vorstandes geschritten. Zum Präsidenten des Katholikentages wurde Anton Schmidt-Matuz gewählt. Zum Ehrenpräsidenten wurde gewählt Geheimrat Oberstaatsrat und Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn. Ferner wurden gewählt: Fabrikbesitzer Brandt-M. Gladbach sowie Reichstagsabgeordneter Engelen-Dörscheid. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Graf Edwin Benda von Donnermarck gewählt, als Stellvertreter Jakob Weber-Gran bei Essen, zum ersten und zweiten Schriftführer Oberpfarrer Dr. Hammer und Kapitän Ruffenach, zum dritten Schriftführer Professor Ringard und zum vierten Kronowski-Dortmund. Sodann erfolgte die Wahl der Vorstände der Ausschüsse. Hierauf verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Domkapitularvikars der Erzbischöflichkeit Köln, in welchem dieser das hohe Interesse des verstorbenen Kardinals Fischer an der Katholikentagsversammlung rühmt und mitteilt, daß er als seinen Stellvertreter den Domkapitularvikar Dr. Ludwig entfallen habe. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Kardinals.

An den Kaiser wurde folgende Depesche geschickt:

Viele tausend katholischer Männer, die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der alten Kaiserstadt Aachen, der Stadt Karls des Großen, versammelt sind, bringen dem Kaiserlichen und Königlichem Majestät ihre Glückwünsche und ihr Gelübnis der unverbrüchlichen Treue an Kaiser und Reich dar. Erfüllt von Gefühlen der Liebe und der Verehrung für die erhabene Person Ew. Majestät, gedenken dankbar Ew. Majestät, die in dieser alten, ehrwürdigen Stadt sich zur Kirche bekennen und beten an Gott, er möge in seiner Gnade Ew. Majestät noch lange Jahre reich gesegneter Regierung unsern geliebten deutschen Vaterland schenken.

An den Papst wurde folgende Depesche geschickt:

Die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen versammelten Scharen vieler Tausende katholischer Männer richten am Beginn der Tagung ehrfurchtsvolle Blicke nach Rom zu dir, heiliger Vater, Stellvertreter Christi auf Erden und von Gott eingesetzter Vertreter der Christenheit. Dir legen wir in unverbrüchlicher Liebe und Treue das Gelübnis des Gehorsams und der Andänglichkeit zur Kirche zu Füßen und erleben von dir, heiliger Vater, ehrerbietig den apostolischen Segen für alle Beratungen.

Um 1 Uhr erfolgte die Aufstellung des Festzuges. Der in zwei Kolonnen marschierende Festzug, der aus den hiesigen katholischen Ehrentribünen vereinigt. Am dem Zuge beteiligten sich 550 Korporationen mit etwa 30 000 Teilnehmern. 20 Musikkapellen begleiteten den Festzug. Am dem Festzug auch holländische und belgische Kapellenbeteiligten. Auf der Ehrentribüne hatten die anwesenden Mitglieder des Episkopates, des Vorstandes und des Lokalkomitees Platz genommen. Vor derselben hielt der Vorsitzende der Festkommission, Oberleutnant a. D. Basse eine kurze Ansprache. Nach dem Vorbeimarsch trennten sich die zwei Kolonnen, um in 12 Versammlungsorte abzuziehen. Die Hauptversammlung fand in der Festhalle statt, wo

der Präsident des Lokalkomitees, Graf Droste-Vischering, den Vorsitz führte und Bischof-Präsident Dr. Müller-M. Gladbach die Gedächtnisrede auf den Kardinal Dr. Fischer hielt. In den übrigen Versammlungen sprachen Arbeitersekretär Klotz-Reppen, Arbeitersekretär Kronowski-Dortmund und Verbandssekretär Wener-M. Gladbach.

Abends um 8 Uhr fand in der dichtbesetzten Festhalle der Festgastabend anlässlich der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt. Ein hundertköpfiger Chor sang einen eigens gedichteten Begrüßungschor. Nach diesem wurde folgendes Telegramm des Kaisers verlesen:

Willkommen. Ich habe die freudigste Begrüßung und die treuen Segenswünsche gern entgegengenommen und spreche der Generalversammlung besten Dank aus. Wilhelm I. R.

Der Präsident des Lokalkomitees Dr. Winands eröffnete die Versammlung mit einem herzlichem Willkomm, hinweisend auf die große Geschichte der Kaiserstadt Aachen. Er gedachte des verstorbenen Kardinals Fischer und pries eine enge Verbindung zwischen Klerus und Laien. Insbesondere begrüßte er den Oberbürgermeister der Stadt, die Behörden, die Präsidenten und dankte allen, die Mitarbeiter an dem Werk der Vorbereitung. Redner wies hin auf die letzte Katholikentagsversammlung in Aachen im Jahre 1879 und feierte Ludwig Windthorst. Hineinweisend auf die Aufgaben der Katholikentagsversammlung erklärte er, daß die Katholiken gern mit anderen Glaubensgenossen zusammenarbeiten. Entschieden wies er dabei die Verdächtigung zurück, die Katholiken seien nicht national gesinnt. Ein Hoch auf den Papst und den Kaiser schloß die Rede. Oberbürgermeister Veltman widmete Worte des Gedankens dem verstorbenen Kölner Oberbischof und ließ die Versammlung in Aachen willkommen. Eine Reihe Begrüßungsansprachen, sowie drei Gedächtnisreden schloß den Abend aus.

Das Grubenunglück auf Lothringen.

Gerthe, 12. Aug. Die vom Kaiser gespendete Summe wurde gestern den Hinterbliebenen der Verunglückten durch Rechnungsbüro übergeben. Jede Familie erhielt einen Betrag von 100 bis 150 Mk. — Alle Verunglückten sind bis auf zwei abgestorben. Die Verdächtige der auf der Rebe „Lothringen“ verunglückten Bergleute findet heute nachmittag um 4 Uhr auf dem gemeindefreien Friedhof in Gerthe von der Rebe aus statt.

Vochem, 12. Aug. Wie von der Knappschafts- und Berggenossenschaft mitgeteilt wird, ist es gelungen, das Entschädigungsverfahren für die Hinterbliebenen der bei dem Rammungsalud auf der Rebe „Lothringen“ verunglückten Bergleute so zu beschleunigen, daß bereits gestern die Anweisung der Hinterbliebenenrente erfolgen konnte. Nach vor der morgigen stattfindenden Verhandlung erhalten die Hinterbliebenen Mitteilung über die Beträge, die ihnen aus der öffentlich rechtlichen Unfallfürsorge ausbezahlt werden. Einmalig ist der im Rammungsalud „Veramungsalud“ Verstorbenen sind im ganzen 110 Bergleute tödlich verunglückt, davon sind, soweit festgestellt ist, 74 verheiratet und 36 ledig. Die Gesamtsumme der zu zahlenden Jahresrente beträgt 64 081 Mark, darunter Witwenrenten im Betrage von 18 859 Mark und Kinderrenten im Höhe von 44 941 Mark. Das Sterbebeil beträgt insgesamt 11 992 Mark.

Esien, 12. Aug. Prinz Heinrich besuchte, nachdem er mit dem Kaiser in Vochem gewesen war, in Begleitung des Freiherrn Wilms die Grube der Knappschaft „Sannover“ und „Dambal“. Der Prinz fuhr bis auf eine Tiefe von 600 Metern ein und verweilte lange unter Erde, um sich persönlich ein Bild davon zu machen, wie es dort unten zugeht. Ueber alles informierte er sich aufs Genaueste. Bei der Betriebsverwaltung und den Beamten der Rebe holte er sich Auskunft, bei den Arbeitern erkundigte er sich über die Verhältnisse im Verbaue. Von den Arbeitern wurde der Prinz nicht erkannt, da er sich, wie dies beim Entschaffen in eine Grube selbstverständlich ist, in Bergmannskleidung befand. Der Besuch war so überraschend gekommen, daß sich die Kunde davon erst verbreitete, als der Prinz längst wieder die Reben verlassen hatte.



Paul Wallot.

Pangenschwalbach, 12. Aug. Am Samstag ist der hier zur Kur weilende Geheimrat Professor Paul Wallot, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, im Alter von 71 Jahren gestorben. Die Leiche wurde nach Oppenheim a. Rh. übergeführt, wo sie die Beisetzung erfolgt.

München, 12. Aug. Auf das Beileidstelegramm des Prinzregenten Luitpold anlässlich der Grubenkatastrophe auf der Rebe „Lothringen“ ist vom Kaiser folgende Antwort an den Prinzregenten ergangen: Für Deine gütigen Worte der Teilnahme anlässlich des erschütternden Unglücks auf der Rebe „Lothringen“ sage ich Dir meinen herzlichsten Dank, ebenso auch für die reiche Spende, die Du den armen Hinterbliebenen hast anweisen lassen. Ich komme in diesem Augenblick von der so schwer heimgesuchten Unglücksstätte. Innigsten Gruß Wilhelm.

Rundschau.

Strafverfahren gegen einen Abgeordneten.

Wie aus München gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Zentrumsgesandten Oswald aus Anlaß eines politischen Beleidigungsprozesses ein Strafverfahren wegen Verletzung zum Meinel eingeleitet. Der Verordnungsaußschuß des Abgeordnetenhauses wird, wie verlautet, beantragen, die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu erteilen.

Der preussisch-süddeutsche Lotterievertrag.

Reichsrat Graf von Crailsheim hat seinen Bericht über den Entwurf eines bayerischen Lotteriesgesetzes sowie über den preussisch-süddeutschen Lotterievertrag der Kammer der Reichsräte unterbreitet, der bekanntlich von der Kammer der Abgeordneten abgelehnt worden war. Graf Crailsheim bezieht sich gegen den Staatsvertrag vorgebrachten Einwendungen nicht für sich haltend und den Weg der Einrichtung einer bayerischen Staatslotterie im Regiebetrieb für schwer gangbar, sowie die Verpachtung einer solchen wegen verschiedener ihr entgegenstehender Bedenken nicht für ratsam. Der Referent beantragt daher, der Reichsratsauschuss wolle dem Plenum die Zustimmung zum Vollzug des Staatsvertrages mit Preußen empfehlen.

Zulassung von Ersatzlosen zur Angehörigen-Versicherung.

Nach Äußerungen der Presse erwartet man anheind noch an einzelnen Stellen den Erlaß von Ausführungsbestimmungen über die Zulassung von Ersatzlosen zur Angehörigenversicherung. Wie wir erfahren, sind solche Ausführungsbestimmungen nicht in Aussicht genommen, da die Entscheidung über die Zulassung einer Klasse als Ersatzlose nur nach Lage des einzelnen Falles getroffen werden muß.

Aussichten der Getreide-Ernte.

Die „Statistische Korrespondenz“ veröffentlichte kürzlich die amtliche Erntevorhersage für die wichtigsten Getreidearten in Preußen nach dem Stande von Anfang August. Danach ist beträchtlich mehr als eine Mittelernte zu erwarten.

für Winterweizen rechnet man auf 2.17 Tonnen durchschnittlich. Ertrag pro Hektar (1911 war die Mittelwerte auf 2.15 Tonnen geschätzt), für Sommerweizen auf 2.19 (2.21), Winterroggen 1.84 (1.70), Sommerroggen 1.32 (1.28), Sommergerste 2.09 (2.04) und Hafer 1.96 (1.95). Es bleibt also nur der Sommerweizen um einen Bruchteil hinter einer Mittelwerte zurück, während bei allen anderen Sorten ein zum Teil erheblicher Plus zu konstatieren ist. — Wie sich die nach dem Stande von Anfang August d. J. zu erwartenden Erntemengen zu den im November vorigen Jahres festgestellten endgültigen Ergebnissen verhalten, zeigt folgende Übersicht: In Preußen wurden 1911 in Tonnen geerntet an: Winterweizen 2.325.885, Sommerweizen 2.79.760, Winterroggen 8.396.253, Sommerroggen 60.983, Sommergerste 1.716.457, Hafer 5.210.493, während für 1912 jetzt geschätzt wurden: Winterweizen 2.194.787, Sommerweizen 2.67.430, Winterroggen 8.735.377, Sommerroggen 64.029, Sommergerste 1.766.268, Hafer 5.623.614. Zur Beurteilung der Zuverlässigkeit des Ergebnisses sei noch erwähnt, daß die Beteiligung der Vertrauensmänner an den vorliegenden Schätzungen hinlänglich genug sein dürfte, da von den 4508 für Anfang August überhaupt eingegangenen Saatenstandsberichten 3782 oder fast 84 vom Hundert (gegen 80 vom Hundert für August vor. J.) Ertragsangaben enthielten.

Ministerpräsident Poincaré in Petersburg.

Ministerpräsident Poincaré hatte am Samstag eine Unterredung mit dem Minister des Äußern Salomonow und sodann mit dem Ministerpräsidenten Kozlowow. Poincaré hatte darauf den russischen Botschafter in Paris empfangen. Am Abend die französische Kolonie. In einer Ansprache betonte Poincaré, die französische Kolonie bilde ein natürliches Band zwischen Frankreich und Rußland. Am Abend fand zu Ehren Poincarés im Ministerium des Äußern ein Diner statt, an dem Ministerpräsident Kozlowow, sämtliche Minister und der französische Botschafter teilnahmen. Gestern mittag empfingen der Kaiser und die Kaiserin im großen Petershofpalais den französischen Ministerpräsidenten. Nach dem Empfang verließ die Kaiserin das Palais. Beim Frühstück lag reiches vom Kaiser Poincaré, links der französische Botschafter. Anwesend waren Ministerpräsident Kozlowow und der russische Botschafter in Paris Tscholowski, sowie die Begleiter Poincarés. Der Kaiser verließ Poincaré den Alexander-Newskiorden.

Das Panamafanalgesetz.

Der Senat in Washington hat die Bestimmung des Panamafanalgesetzes angenommen, durch die den amerikanischen Eisenbahn-Gesellschaften verboten wird, in ihrem Besitz befindliche Schiffe den Panamafanal passieren zu lassen. Weiter wurde ein Zusatzartikel angenommen, in dem auch solchen Schiffen die Durchfahrt versagt wird, die einer gleichartigen industriellen Kombination angehören. Alle Eisenbahngesellschaften sollen aufgefordert werden, solche Dampferlinien, die im Falle ihrer Unabhängigkeit ihre Konkurrenten wären, von sich abzutrennen.

Eine Botschaft des Präsidenten von Rio de Janeiro.

Der Präsident von Rio de Janeiro hat heute eine Botschaft erlassen, in der festgestellt wird, daß der Staat einen bemerkenswerten Aufschwung genommen habe. Die Botschaft betont den Fortschritt im öffentlichen Unterricht, der Gesundheitspflege und der öffentlichen Arbeiten. Hinsichtlich der Befriedigung der Bedürfnisse der Staat ausgedehnte Landstrichen mit gefunden fruchtbaren Gegenden, die unter den Einwanderern zur Verteilung gelangen sollten. Die wirtschaftliche Lage zeigt stets einen wachsenden Aufschwung. Die Ausfuhr verschiedener Landesprodukte sei gestiegen. Die Botschaft weist am Schluß auf

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

(Ganz kurze Dinge. — Bräutigam, Mutter und Tochter. — Der eifersüchtige Chauffeur. — Eine Minute Angst. — Der Traum des „Autolieschens“. — Der Fall des Jährlings. — Gegenüber. — Aus Ganger in den Tod. — Hoch oben und tief unten. — Ein ander Bild. — Das Raucherbrot in der Untergrundbahn. — Der „großartige“ Landregen.)

Es passierten manchmal ganz lustige Dinge: aus der überreichen Folge der fast programmatischen Tagesüberraschungen, als da sind: Desastrationen höherer Stills, Liebesdramen, Bräutigamsfälle, Gerüchsamkeiten, Eisenbahnkatastrophen usw., denen sich mitunter Ereignisse besonders heraus, die zwar an sich keine Sensationen sind, die aber doch gewissermaßen als Unfälle angesprochen werden können, wenn viel leicht auch hier und da schon kongruente Fälle zu vergleichen waren. Zwei derartige Vorkommnisse sind wieder einmal von einem einzelnen Tage zu registrieren. In dem ersten Fall ist der Bräutigam mit der Tochter seiner Braut, einer repositiven Witte von 43 Jahren, durchgegangen, in dem zweiten Fall hat eine junge Dame aus sehr honetten Kreisen einen Chauffeur entführt. Das romantische Limbo fehlt zwar in beiden Fällen aber immerhin sind sie ziemlich ungewöhnlich. Den braven Bräutigam mag wohl auch die kapitalistische Witte gelockt haben — das Kapital mehr als die Witte —, doch im Laufe der Zeit scheinen ihm wahrscheinlich die drei Töchter, und von diesen wieder die jüngste, Liebesnarrin, am besten, und so kam es, daß die Liebe zur Mutter abnahm und sich dafür der Liebesnarrin hingab. Das wäre ja menschlich begreiflich, doch wollte der Bräutigam nicht ganz auf das Geld der anfangs



Das Grubenunglück auf der Zeche „Lothringen“ in Gerthe bei Bochum. Die Särge mit den Leichen der verunglückten Bergleute.

die beträchtliche Vermehrung des Exportes und der Staatseinnahmen und die Abnahme der Schulden hin. Die Botschaft hat in der Presse eine sehr günstige Aufnahme gefunden.

Handwerks- und Gewerbeamtstag.

Unter dem Vorsitz des Herrenhausmitgliedes und Obermeisters der hannoverschen Klempner-Innung Theo Plate (Hannover) tritt heute in Würzburg der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag als die berufene Gesamtvertretung des deutschen Handwerks und Gewerbes zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Mit besonderem Interesse sieht man vor allem den Verhandlungen über den Arbeits-tarifvertrag entgegen, zu welchem Hauptpunkt der Tagesordnung die Handwerkskammern zu Bromberg und Düsseldorf Bericht erstatten werden. Von der Handwerkskammer Mannheim liegt bereits eine Resolution vor, in der ausgesprochen wird, daß durch den Arbeits-tarifvertrag die Herstellung und Erhaltung des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf längere Zeit herbeigeführt werden könne; da nur Tarifverträge zwischen starken Organisationen eine Gewähr für den Frieden bieten, so sei den Handwerkern zu empfehlen, sich mehr und mehr zu Arbeitgeberverbänden zusammenzuschließen. Da die Reichsverbändlichkeit der Tarifverträge zurzeit noch nicht geklärt sei, scheint es wünschenswert, daß durch die Reichsregierung das Tarifvertragsrecht geregelt und festgelegt werde.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Mißstände im Submissionswesen. Berichterstatter sind die Handwerkskammern zu Reutlingen, Danzig und Mannheim. Die badische Handwerkskammer in Mannheim, die auch die Handwerkskammern in Heidelberg und Mosbach umfaßt, legt hierzu eine Reihe von Vorfällen vor, in denen u. a. für das private Submissionswesen folgende Mißstände vorliegen: 1. Durch Selbsthilfe (Normalverträge, Submissionsvereinigungen), 2. durch die Gesetzgebung (Erlaß eines Reichsgesetzes über den Verdingungsvertrag auf neuer Basis), sodann für das staatliche Submissionswesen. Regelung durch Landesgesetz nach Maßgabe von Grundzügen, die eine von dem

Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag einzusetzende ständige Kommission für das gesamte Submissionswesen aufstellen soll. Einräumung eines Reichsvertrags für die Handwerks- und Gewerbeamtstag gegenüber den Staats- und Verwaltungsbehörden, Einsetzung ständiger Kommissionen in den einzelnen Bundesstaaten mit der Aufgabe, das gesamte Submissions- und Verdingungswesen zu beobachten und gegebenenfalls vorstellig zu werden. Auch für das kommunale Verdingungswesen wird eine Neuordnung angestrebt.

Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bilden die Konsumvereine in ihren Wirkungen auf Handwerk und Gewerbe. Hierzu berichtet die Handwerkskammer zu Münster. In den verschiedenen Resolutionen, die hierzu bereits vorliegen, werden die Konsumvereine als eine schwere Schädigung des Handwerks bezeichnet und gefordert, daß Selbsthilfe-Maßnahmen empfohlen. Die Ausbildung des Handwerks und Gewerbes durch gewerbliche Schulen, Akademien, und Wanderschulen behandelt das Referat der Handwerkskammer Berlin und der Gewerbeamtstag zu Hamburg. Das Ausschließungswesen wird die Handwerkskammer zu Gießen in einem besonderen Bericht behandeln und die Frage der Meisterprüfungen an Fachschulen die Handwerkskammer zu Wiesbaden. Neben diesen für das Handwerk und Gewerbe ungemein wichtigen Verhandlungssachen werden auch die Ergebnisse der Handwerker-Konferenz vom 3. Juni d. J. eingehend erörtert werden. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung, die Aufhebung des § 100a G.-G., war nicht zur Erörterung gelangt, weil, wie man allgemein annahm, innerhalb des Handwerks eine Verhandlung über diese umstrittene Frage noch nicht erfolgt ist. Da die bevorstehende Tagung des Handwerks- und Gewerbeamtstages zu einer endgültigen Stellungnahme dieser Frage gegenüber führen wird, bleibt abzuwarten.

In Bezug auf die Schaffung einer einheitlichen Anfangs zur Entscheidung über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk waren auf der Handwerker-Konferenz unüberwindliche Vorurteile gemacht, zu denen bisher weder die Reichsregierung, noch das Handwerk, noch die Industrie Stellung genommen hat. Man darf von der kommenden Tagung aber erwarten, daß das Handwerk über die Vorurteile zu einem Urteil gelangen

wird. In Bezug auf die Frage der Herstellung der Industrie zu den Kosten der Ausbildung der Handwerkslehrlinge hatte die Handwerker-Konferenz es als wünschenswert bezeichnet, daß die Handels- und Handwerkskammern auf eine häufigere gemeinsame Beratung dieser Frage hinwirken möchten. Aus diesem Grunde dürfte der Handels- und Gewerbeamtstag auch hierfür zu praktischen Vorschlägen gelangen.

Der Tagesberichtsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr behandelt einleitend verschiedene interne Angelegenheiten und berichtet sodann über die von den verschiedenen Organen des Handwerksamtstages bearbeiteten Fragen des Handwerks und Gewerbes, sowie die allgemeine Wirtschaftspolitik im Handel und Verkehr. Hier weist der Bericht in erster Linie auf das Submissionswesen hin. Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, nicht allein das private, sondern auch das kommunale und staatliche Submissionswesen zu behandeln. — Die Frage der Abhilfe gegenüber den Schädigungen durch die Konsumvereine ist im Berichtsjahre zu einem Abschluss gebracht worden. Einer Anregung aus den Kreisen der Handwerkskammern folgend, hat der Ausschuss auch das Ausschließungswesen in den Kreis seiner Beratungen gezogen und insbesondere wird die energische Bekämpfung des gewerbsmäßigen Unternehmertums auf diesem Gebiete angestrebt. Ferner verlangt der Berichtssteller, daß künftig von den Handwerkern nur solche Ausschreibungen verlangt und gefördert werden, für die ein Bedürfnis vorliegt und von denen auch ein direkter Nutzen für das Handwerk erwartet werden kann.

Konales.

Tagung der Land- und Forstwirte.

Wiesbaden, den 12. August.

Das Direktorium des Vereins landwirtschaftlicher Land- und Forstwirte hielt am vergangenen Samstag im Kreishause hier an der Lehnstraße eine Sitzung mit wichtiger Tagesordnung ab. Bezüglich des Landwirtschaftsamtstages sprach sich das Direktorium nochmals für das Verbleiben desselben auf dem Hofe Weisberg bei Wiesbaden sowie die Umwandlung in eine zweiklassige Lehranstalt aus. — Die diesjährige Generalversammlung ist für den 1. September in Wiesbaden festgesetzt. Die Vorbereitungen zu derselben wurden dem 12. landwirtschaftlichen Bezirksverein übertragen.

Der Rechenschaftsbericht für 1911-12 wurde laut Entwurf zur Vorlage in der Generalversammlung aufgegeben; ebenso der Rechnungsvoranschlag für 1913-14. — Die Preise aus der Vorkriegs- und Blumengarten-Stiftung sowie für verdienstliche Leistungen im Obbau werden nach den Vorschlägen der bezüglichen Kommission erfolgen. — In Abgerundeten des Direktoriums für die Generalversammlung wurden gewählt: der Kommissionsvorsitzende Hartmann-Ludwig, der stellvertretende Vorsitzende Kammerherr Landrat v. Helmberg, Geh. Rat Prof. Dr. Heinrich Kresenius, der Kammerordnungs Landes-Dezernent Müller und Landwirt Wilhelm Stricker-Wiebrich.

Die gemeinnützige Rechtsauskunft des Bezirks soll den Bezirksvereinen zur ausgiebigen Benutzung von neuem empfohlen werden. — Es besteht der Plan, aufstelle der bisherigen Aufsichtskasse eine Pufferkassenschieds im Vereinsgebiet einzurichten. Diese Angelegenheit wird in einer demnächst vom Regierungs-Präsidenten einberufenen Verammlung, zu welcher Einladung an alle bei der Angelegenheit interessierten Körperschaften ergehen wird, einer Besprechung unterzogen.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wird am nächsten Mittwoch vormittag die umgeschalteten Fabrikanlagen der Firma

Erkoren verzichten. Da ihm diese den schändlichen Mamon aber wahrscheinlich nicht freiwillig gegeben hätte, so nahm er sich selbstherrschaftlich seinen Teil davon. Eine kleine Falschung und fünf Minuten Angst vor der Entdeckung, dann hatte er zwei Mille und verfiel in Begleitung der Tochter. Nun fahndet die Mutter nach dem Kinde, dem Gelde und dem Bräutigam. — Das honette Fräulein hatte in Danzig einen schändlichen Chauffeur kennen gelernt, der sie dann täglich ausfahren durfte. Das Mädchen, eine begüterte Außerin, hielt es nun für das richtige, den Chauffeur einfach anzuführen, um auf diesem Wege ihre Liebe zu ihm den neuerlichen Blüten der Anachronen anzuhängen. Das honette Fräulein und der von ihr geliebte Chauffeur verschwanden also gleichzeitig aus Danzig, reichten nach Berlin und verlebten die ersten Tage der Ritterwunden in der verlassenen Wohnung. Die Entdeckung ließ indessen nicht lange auf sich warten; die Familie „achte“ den Aufenthalt des Mädchens und stoberte es dann auch glücklich auf. Da war mit einem Schlag der Traum des „Autolieschens“ zu Ende und es wurde sich in die harte Wirklichkeit zurückgerufen. Wenn oben von den programmatischen Überraschungen des Tages die Rede war, so muß eine erwähnt werden, die ganz und gar nicht zu den programmatischen gehört. Diese heißt: Der Fall des Antikarats Mißhefts. Der Drost hat gewiss das Ereignis überallhin gemeldet, nicht etwa, weil sich ein Berliner Antikarat das Leben genommen hat, sondern weil dieser Antikarat eben Paul Mißhefts hieß und weil er eigentlich gar nicht nötig gehabt hätte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Selbst das Schlimmste angenommen: Mißhefts hätte acemisse petuniäre Anforerheiten begangen, so würden ihm „auf Anbieten“ die Summen zur Verfügung gestanden haben, die er benötigt hätte. Das ist nicht nur von seinen Freunden nachher gesagt worden, sondern

das ist gerichtsnotorisch erwiesen. Antikarat Mißhefts hatte ein Einkommen von mindestens 100.000 M im Jahr, konnte auf Jahre hinaus mit mindestens den gleichen Beträgen rechnen, war eine stadtbekannte Erscheinung, bei den Richtern ein gern geheimer Auwalt, bei seinen Klienten hochgeschätzt, von seinen Gegnern acediert, von seinen Freunden wohl gelitten. Ein warmer Blanderer, ein adäquater Gesellschaftler und trotz aller guten Eigenschaften und glänzenden Gaben ein — Spieler. Seit 10 Jahren „wadelte“ zwar der Mann, aber man hielt ihn für einen zu geschickten Spieler, als daß man annehmen konnte, er würde die Balance verlieren und kürzen. Und nun ist er doch gekürzt. Und an demselben Tage, an dem man offiziell erfährt, daß ein Mann in amtlicher Stellung, Anhaber eines lukrativen Notariats, mit einem Jahresinkommen von 100.000 M, sich in die Seine hürzte, brachte der Berliner Volksbeirater die Meldung, daß sich eine Frau mit ihren beiden Kindern vergiftete, weil sie nicht mehr in der Lage war, ihren und der Kinder Hunger zu stillen. Das sind Gegenstände, wie sie nur die Millionenstadt gebiert, und wer fern diesem Getriebe steht, wird sich acemisch fragen: Was das sein? Wie ist es möglich, daß ein einziger Hunderttausende mit den Händen verfahren, während einer Mutter sich und die Kinder ermordet, weil nichts mehr zu essen da ist. Aber wer mitten in dem bahnenden Leben steht, der täglich das Auf und Nieder ringender und ermattender Existenzen sieht, das Schicksal und das Tiefen der nach schnellem Gewinn jagenden Menschen, der wird verstehen, daß die Kontraste eine unvermeidliche Folge der Zusammenfassung des Meinenorgasmus sind, der Berlin heißt. Das wird denn auch wohl immer so bleiben. Eine miteinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Und so groß auch Berlin ist, die Menschen, die auf der Jagd nach dem Glück

sind, oder nach dem, was sie als Glück ansehen, brauchen ihre Ellenbogen, um sich Platz zu machen, spielen va banque ohne Rücksicht auf die Folgen, leben alles auf eine Karte und machen ohne Besinnen Schluss, wenn sie das Spiel verloren haben. Nicht alle haben einen sensationellen Abgang, viele schließen sich lautlos aus der Gesellschaft, viele werden auch gar nicht beachtet, wenn sie von der Bildfläche verschwinden. Einen Augenblick vielleicht wird von ihnen gesprochen, dann Arr — Arr — Arr — ein ander Bild. Das Kaleidoskop Berlin dreht sich eine halbe Runde, und siehe, wieder sind neue Figuren, neue Menschen, neue Ereignisse — man ist zur Tagesordnung übergegangen. Ein neues Thema ist schnell bei der Hand. Da ist gleich eines: Das drohende Raucherbrot in der Hoch- und Untergrundbahn. Die Direktion dieses höchst angenehmen Schnellverkehrsmittels sieht sich veranlaßt, jetzt schon darauf hinzuwirken, daß demnächst die Raucherabteile eingezaubert werden würden. Aus betriebstechnischen Gründen lassen sich diese Raucherabteile nicht mehr beibehalten. Man muß es der Direktion aufs Wort glauben, wenn's dem einzelnen Passagier auch nicht gleich einleuchtet. Die passionierten Raucher sind jedenfalls empört, die Nichtraucher legen sich ins Fäulnis; wenn soll's recht gemacht werden. Auch die Wetterpropheten, die für die Deffektivität der Witterungsprognosen machen, können es nicht allen gemach tun. Sie seufzen doch die Menschen in den glühenden heißen Tagen, wie seufzen sie sich doch nach Regen, und da es keinen Tag nur regnet, schimpfen dieselben Menschen über das „miserable Wetter“ und schalten über den „großartigen“ Landregen. Aber auch das wird wohl ewig so bleiben.

Handschrift und Charakter.

Die Schriftprobe soll mit Tinte auf gutem Papier (Quartformat) durchaus swanglos geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Der Auftrag wird die letzte Abonnementanmeldung und 40 Pf. für die Armen beizulegen. — Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 3.50 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers, Abteilung für Handschriftentheilung.

Marie S. 25. Die Dame ist von bestiger Gemütsart und so werden Zusammenstöße im persönlichen Verkehr nicht selten sein, aber man muß strengerweise anerkennen, daß ein ausgesprochen charakteristischer Charakter vorhanden ist. Hier wird Farbe bekannt und die rücksichtslose Offenheit läßt keine Zweifel über die wahre Gesinnung der Schreiberin aufkommen. Eine solche offene, ehrliche Natur steht beim Vordrängen im Leben freilich leichter auf Schwierigkeiten als eine glatte, diplomatische, es bleiben ihr Enttäuschungen und Bitterkeiten nicht erspart, aber schließlich wird sie doch Genuß finden und mancher, der sie erst verkannt hat, wird sie verstehen lernen. Sie sprechen auch noch andere Umstände mit, so ist die betreffende Dame etwas einseitig und unbeholfen, sie hat zwar das richtige Gefühl, aber sie kann sich nicht gewandt ausdrücken, denn die verbindenden Gedanken fehlen und die Routine, um eine praktische Durchführung zu erlangen und so leben wir, daß mehr Verhöhnungen und Vorfälle gemacht, als systematische Arbeiten geleistet werden. Mehr Ruhe, Milde und zähes Schaffen sollten vorzuziehen, dann würden die guten Charakteranlagen besser zur Geltung kommen.

A. A. 100. Sie geben der Ansicht Ausdruck, daß Sie nach der Feder eine andere Handschrift schreiben. Das mag dem Laien richtig erscheinen, der Sachmann aber erkennt an charakteristischen Zügen sofort die Uebereinstimmung der beiden Handschriften, denn es kommt in der Graphologie nicht darauf an, mit welchem Instrument die Handschrift herbeigeführt ist, sondern auf den jedem Individuum eigenen Ductus. Sie können mit dem rechten, dem linken Hand, sogar mit dem Munde schreiben. Sie werden immer den gleichen Ductus beibehalten, wenn sich auch die äußere Form und Größe der Zeichen verändert. Greifen wir ein Charakteristikum heraus: Sie knüpfen das lateinische kleine h in h stets durch eine vom Kopfe des c aufsteigende Verdickung an und für das kleine lateinische a haben Sie ebenfalls eine besondere Form, die nicht jedermann anwendet. Im Hand dieser Eigenheiten stellen wir zunächst fest, daß Sie über Bildung und Intelligenz verfügen und daß Ihre Gedankenfähigkeit vorwiegend deduktiv ist. Sie bauen eine Idee auf die andere auf, geben systematisch vor, nicht zufällig, aber diese Art des Denkens bedingt auch eine gewisse Einseitigkeit, sie verfährt, wenn unerwartete Ereignisse eintreten, Sie geraten aus der Fassung, wenn etwas außerhalb Ihres Programmes passiert, sind zwar zäh und eigenwillig, aber nicht schlofferisch und impulsiv. Auffallend ist die Unregelmäßigkeit Ihrer Schrift. Das beweist, daß Sie kein abgeklärter, beständiger Charakter sind, daß Sie innerlich erregt, nervös und launisch sind. Hier gibt es für Sie also noch vieles zu bessern und zu vertiefen.

Hiel. Ihre stark wechselnde Schrift deutet auf Lebhaftigkeit, innere Unruhe und unbeständiges Wesen hin. Sie sind weder ein Muster von Ordnung noch von guter Einteilung und die sich häufig zeigenden Schwächen des Willens sind bedenklich. Sie müssen unbedingt danach trachten, daß Sie widerstandsfähig gegen Ver-

suchungen werden, denn wo kein ernstes Wollen vorhanden ist, ist Untugenden und schlechten Eigenschaften Tür und Tor geöffnet. Dem unausgeschriebenen Ductus Ihrer Handschrift nach stehen Sie noch im kühnem Lebensalter und dürfen wir annehmen, daß unsere wohlgemeinten Ratschläge noch nicht zu spät kommen, aber freilich erkennen wir auch aus einigen Zeichen, daß Sie wenig empfänglich und verträglich Charakter sind, daß Sie sich nicht gern belehren lassen, weil Sie sich für besser halten, als Sie sind und in ihrer Leichtfertigkeit nicht an die Folgen Ihrer Handlungen denken. Wir fürchten, es werden erst des Lebens harte Erfahrungen Sie veranlassen, einen Wechsel eintreten zu lassen. Wenn Sie auf uns hören, können Sie sich diese harten Lehren sparen.

K. P. 9. Sie sind einer von den gewandten, intelligenten Kaufleuten, die sich in allen Lebenslagen zurechtfinden, die wie eine Ase immer auf die Höhe fallen, aber ein Charakter sind Sie nicht. Da ist alles politisches, dehnbar und weich, das Rückgrat aber, die Gewissenhaftigkeit und absolute Mangellosigkeit fehlt, es kommt ihnen auf eine Hand voll nicht an. Sie sind keine aufgeschlossene Natur, die ihren Standpunkt um jeden Preis verteidigt, sondern Sie parlieren, suchen durch Dialektik Ihren Zweck zu erreichen. Es ist zwar Wille genug vorhanden, aber nicht die Klarheit und Reinheit der Phantasie, die sachliche, nüchterne Ueberlegung, die zu einem dauernden Erfolge nötig ist und so werden Sie sich immer im Kreise drehen, aber nie einen entscheidenden Schritt vorwärts tun. Sie haben wohl die Neigung, schließlich zu handeln, auch Selbstbewußtsein, ja Stolz, aber das ändert nichts an dem Gegebenen. Da Sie eine schwächliche, sinnliche Natur sind. Streben Sie nach echter Männlichkeit, nach rücksichtsloser Offenheit und mutigem Eintreten für Ihre Ueberzeugung, das ist der beste Rat, den wir Ihnen geben können.

Enkl. Die schwungvolle, lebhaft Handschrift läßt auf eine rege Tätigkeit der Phantasie schließen. Ihre Gedanken eilen den Taten voraus. Sie malen sich in Ihrem Kopfe alles hübsch aus, aber in der praktischen Durchführung zeigen Sie nicht die feste Hand, die nötig ist, um Hindernisse aus dem Wege zu räumen und etwas Bedeutendes im Leben zustande zu bringen. Sie sind mehr ein geschickter Plauderer, werden in Gesellschaft gern gesehen sein, aber kein ernster, tatkräftiger Geschäftsmann. Sie haben Ideale, Schwärmen, aber Sie packen nicht fest genug an, sind jedenfalls von satter Konstitution, es fehlt das Robuste, die robuste, sichere Kraft. Dank Ihrer Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit werden Sie in abhängiger Stellung gut durchs Leben kommen, aber zur Selbstständigkeit werden Sie nicht taugen, denn Sie arbeiten zwar systematisch im Kleinen, aber es mangelt Ihnen das feste Selbstvertrauen, das Großmut und die Ueberkraft, um geschickt zu disponieren.

Wismar 100. Ihre Handschrift dokumentiert intelligentes, gewandtes Wesen, doch fehlt demselben noch Routine und Konzentration. Sie sollten danach trachten, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und sich mehr an den Kern der Dinge halten, nicht das Hauptgewicht auf äußere Aufmachung legen. Sie müssen individuelle Eigentümlichkeiten, sich nicht vom Strom des Lebens völlig abschließen lassen, sobald Sie jede charakteristische Eigentümlichkeit verlieren, mehr Energie zeigen, wenn es auch einmal Funken gibt. Gegenläufe sind nötig im Leben, denn ohne Sie gibt es keinen Fortschritt und es ist gut, wenn ein junger Mann sich mit erfahrenen Leuten anspornt oder auch einmal in einer Kontroverse den Kürzeren zieht, das darf ihn nicht abschrecken, sondern daraus muß er seine Lehren ziehen, wie er es künftig anzuwenden hat. Auch Ihnen kann es nicht schaden, wenn Sie gelegentlich eines Bes-

uchen belehrt werden, denn Sie sind noch zu sehr von sich selbst eingenommen und das ist immer ein Hindernis im Vordrängen.

Briefkasten.

Briefkasten-Anfragen müssen auf dem Kuvert den Vermerk „Briefkasten“ tragen. Anfragen ohne Namensunterzeichnung und genaue Adresse, ferner solche, denen die Abonnementanmeldung für den letzten Monat nicht beiliegt, bleiben unbeantwortet. Schriftliche Antworten werden nicht erteilt; Geschäftsfirmen oder sonstige Adressen können im Briefkasten nicht angegeben werden. Für die im Briefkasten erteilten Antworten übernimmt der Verlag nur die gesetzlich gebotene Verantwortung. — Anfragen jeder Art werden nur an dieser Stelle erteilt.

Kündigung. Eine Kündigung ist nicht in Ordnung. Sie hätten sich, als die Briefe zurückkamen, nach der neuen Adresse erkundigen müssen. **Eisenbahner.** Annäherung für den Dienstverdienst in einer Wagenwerkstätte der Eisenbahn müssen mindestens 3 1/2 Jahre, davon 2 1/2 als Hilfswerkführer, beschäftigt gewesen sein. Darauf Prüfung. Der Dienstverdienst zum Werkmeister der Lokomotivwerkstätten und des Betriebes dieses Fachs abgeleitet haben und zwei Jahre als Hilfswerkführer beschäftigt gewesen sein. Werkmeister beziehen 2000 bis 4000 M Gehalt und Wohnungsgeld für mittlere Beamte.

Militaria. Ein Ausländer, der die deutsche Reichsangehörigkeit erwirbt, kann bis zum vollendeten 25. Lebensjahre zum aktiven Dienst im deutschen Heere herangezogen werden.

Steuerspflicht. Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten sind ebenso wie Ausländer von ihrem gesamten Einkommen, auch dem außerhalb Preussens gewonnenen, kommunalsteuerverpflichtet. Doch kann die Wohnortgemeinde beschließen, diese Personen, wenn sie nicht des Gewerbes wegen in der Gemeinde wohnen, auf die Dauer von höchstens drei Jahren zu der Gemeindeeinkommensteuer nicht oder zu einem ermäßigten Prozentsatz heranzuziehen.

Darlehen. Ist bei der Eingabe des Darlehens nicht vereinbart, daß ein Schuldchein ausgestellt werde, so kann der Gläubiger die Ausfertigung eines solchen nicht erlangen. Da Sie die 900 M auf unbestimmte Zeit ausgeliehen haben, so sind Sie berechtigt, jeden Tag mit dreimonatlicher Kündigungsfrist zur Rückzahlung zu kündigen. Wenn der Schwiegervater Ihres Schwagers stirbt, so wird er von der Tochter beerbt; an dem zum Nachlass gehörigen Grundstück können Sie sich nicht schadlos halten, denn grundsätzlich bafert die Ehefrau für die Schulden des Mannes nicht.

Mauernasse. Vor allem ist zu beachten, daß die Wohnung bis zum Ablauf der Miete dem Mieter gehört. Dieser ist nicht verpflichtet, die Wohnung vorher freizugeben, damit sie hergerichtet werden kann, wenn von ihm die Verabreichung bis zum letzten Tage verlangt wird. Will der Hausherr die Wohnung, die der Mieter bereits geräumt hat, hergerichtet lassen, dann muß er sich mit dem seitherigen Mieter verständigen und diesem den Mietzins, der auf die beanspruchten Tage fällt, zurückerstatten (oder nachzahlen, wenn die Zahlung noch nicht erfolgt ist). Dann allerdings muß der Mieter die Wohnung freigeben, denn eine Weigerung wäre nur eine Schikane. Der nachfolgende Mieter kann sich mit seinem Vorgänger wohl in Güte verständigen, eine Verpflichtung dazu besteht aber nicht.

A. B. Das Gehalt beträgt 4900 bis 6500 M. **Hypothek.** Der Eigentümer eines Grundstücks bedarf zum Verkauf desselben nicht der Genehmigung der Hypothekengläubiger, er hat auch keine rechtliche Verpflichtung, dieselben von dem Verkauf in Kenntnis zu setzen. Er bafert, wenn er gleichzeitig persönlicher Schuldner einer Hypo-

thek ist, dem Gläubiger für einen etwaigen Ausfall bei einer späteren Zwangsversteigerung auch nach dem Verkauf des Grundstücks, es sei denn, daß der Erwerber die Schuld persönlich übernommen und der Gläubiger nach Mitteilung von der Schuldübernahme diese genehmigt hat. **Abonnent Denatthal.** Sie müssen sich erst mit dem Pächter abfinden, ehe Sie verkaufen können.

Kordsee. Mit „Untiefe“ bezeichnet man die leichtesten Stellen im Meer oder in Binnengewässern, an denen Sandbänke oder Felsriffe der Wasseroberfläche so nahe kommen, daß die Schifffahrt gefährdet wird. Solche Untiefen sind häufig den Fluthen, namentlich an den Mündungen großer Ströme, vorgelagert. Eine in den letzten Jahren oft genannte Untiefe der Nordsee ist die Doggerbank, bei der der vormalige Admiral Hochseeflotten in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober 1904 die Duller Fischerbootsflotte, die er für japanische Torpedoboote hielt, bombardierte. **Scharnhorst 100.** Eine genaue Aufweisung erhalten Sie in jeder Drogerie.

Zahlungsbefehl. Der Widerspruch des Schuldners gegen einen Zahlungsbefehl ist auch nach Ablauf einer Woche wirksam, solange der Vollstreckungsbefehl nicht verfallen ist. Er richtet sich gegen den ganzen Anspruch oder gegen ein Teil. Hat das Gericht den Gläubiger von der Erhebung des Widerspruchs benachrichtigt, so beginnt die unterbrochene Verjährung von neuem und vollendet sich, wenn nicht vorher Ladung zum ordentlichen Verfahren erfolgt. Dies hat bei Anträgen, die vor die Landgerichte gehören, binnen 6 Monaten nach Benachrichtigung vom Widerspruch zu geschehen; andernfalls endet die Rechtsbängigkeit, und der Gläubiger hat die Kosten des Mahnverfahrens zu tragen. Durch den Vollstreckungsbefehl wird der Zahlungsbefehl vorläufig vollstreckbar. Er kann nur 6 Monate + 1 Woche nach Aufstellung des Zahlungsbefehls beantragt werden, andernfalls erlischt die Rechtsbängigkeit.

Erbschaft. Beide erben an gleichen Teilen. **Vormundschaft.** Nach dem Ableben des Vaters erhalten die Kinder einen Vormund nicht gestellt. Die Mutter tritt vielmehr in die Stellung ein, die früher der Vater als Inhaber der elterlichen Gewalt bekleidete. Ebenso wie die Bestellung eines Vormundes ist auch die Bestellung eines Gegenvormundes ausgeschlossen. Nur wenn es sich um größere Vermögensverwaltungen für die Kinder und ähnliche Fälle handelt, kann der Mutter ein Beistand gestellt werden. Beistand der Persönlichkeit des Beistandes ist in erster Linie der Antrag der Mutter maßgebend.

B. 2. Wenn Sie der Hausbesitzer nicht von Ihrem Mietkontrakt entbunden hat, so müssen Sie die Miete bis zum 1. Oktober d. J. bezahlen.

A. Wiesbaden. Sie können einen Verlust machen, aber schwerlich dürfte sich der Hausbesitzer zu dem Erlaß der Scheibe vertheben. Sie sind erbschaftlich.

A. E. 446. Die Lebenshaltung ist dort nicht senerer wie hier; nur der Fremde wird in der ersten Zeit wohl gerupft, bis er mit den Verhältnissen vertraut ist. Als Deutscher ist viel Vorsicht im Umgang nötig.

A. M. A. Die Frau ist erbberechtigt. **Kurzschluß.** Fragen von solch individueller Bedeutung kann Ihnen nur der Arzt beantworten. Besuchen Sie die freie Sprechstunde der Wiesbadener Augenheilkunde. — Es sind dort meistens Militärärzte beschäftigt; in jedem Fall ist Dienst in der Front Voraussetzung.

A. B. 608. 1. Ein Fisch mit Rosen ist weiblichen Geschlechts. 2. Der Geschäftsinhaber ist nicht gezwungen, einen ausgestellten Gegenstand zu verkaufen.

A. Meidenstadt. Tuberkulin ist ein aus reifen, mit Hilfe von Tuberkelbazillen hergestelltes Mittel, um Schwindsucht zu erkennen und zu heilen.

Warum war wohl jede Frau
so angenehm überrascht, als
sie „Kornfranck“ in Gebrauch nahm?

Reise-Artikel.

Grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Reisekoffer, Blumenkoffer, Handtaschen, Damen-
taschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Rucksäcke.

A. Letschert

Faulbrunnenstr. 10

Faulbrunnenstr. 10.

Bitte um Beachtung meiner 3 Schaufenster.



Handtaschen von 95 A an



Rucksäcke von 45 A an



Ein herber Zug hat sich während der letzten Worte der Mutter in Carmelitas jugendlichem Wesen gezeichnet — ein Zug, der es plötzlich gereift, um Jahre gealtert erscheinen lässt.

„Ich verspreche es dir, Mutter!“ kommt es laut und klar von ihren Lippen, während sie ein paar Schritte zurück tritt und die Augen fest auf das angstvoll verzerrte Gesicht der Kranken richtet. „Ich verspreche dir, daß ich, wenn es nötig sein sollte, mein eigenes Glück für das Wohl der beiden Jungen hingabe, um das ich ich vor —“ sie stockt einen Augenblick, um dann mit wiedergewonnener Energie und erhobener Stimme fortzufahren — „daß ich sie vor dem Vater beschützen werde!“

„Nad —!“
Die erlöschende atmet die Sterbende auf. Ein friedlicher Ausdruck breitet sich über ihre gespannten Züge — ein Ausdruck, wie ihn Carmelita noch nie bei der Mutter gesehen. Die Augen schließen sich. Langsam arbeitet die eingefallene Brust —

Tiefe Stille.
Nichts hörbar als das monotone Ticken der alten Wanduhr.

Rast der Engel der Erlösung, um die arme, geknechtete Seele des müden Weibes auf leichten Schwingen davonzutragen in andere, bessere Gestirte, in denen es keinenummer gibt und kein Vergehen und keine Tränen? Oder soll sie noch einmal genesen, um von neuem den unendlichen Jammer, das ganze Elend eines verfehlten Lebens zu durchkosten?

II.

Auf leisen Flügeln kommt die Nacht gezogen. Dampfer qualmt die Lampe auf dem Tisch in dem düsteren Zimmer des vierten Stockwerks in der Via Solitaria.

Die Kranke hat die Augen nicht mehr geöffnet. Lautlos, schmerzlos entflieht das letzte blickende Leben

Totenstille in dem kahlen, öden Raum, nur sie und da unterbrochen durch ein schweres Aufatmen der gebildeten Mädchengestalt, die

das Gesicht in den gefalteten Händen vergraben, neben dem Sterbelager kniet ...
Plötzlich hartes Getrappel auf der Treppe.

Mit dem gewohnten Rarm wird die Tür aufgeschoben. Zwei kleine schmutzige Bengels von etwa sechs Jahren hasten über die Schwelle — jeder auf dem Kroustkopf eine zerfetzte Narrenkappe aus buntem Papier.

„Du, Carmelita!“ schreit der größere, kräftigere von beiden in die qualmige Atmosphäre hinein — „der Budele-Rino sagt, du bist —“

Erstochen hält er inne. Schen freiert sein Blick das wachsbliche Gesicht der Mutter und die bewegungslose, in sich zusammengefunkene Gestalt der Schwester. Dann laßt er hastig den kleinen, etwas verwachsenen Bruder bei der Hand und zieht ihn hin zum Strohsack in der Ecke des Zimmers, in welchen sich beide, dicht an einander gekuschelt, ängstlich einwühlen und bald einschlafen.

So verfliehet Stunde auf Stunde ...

Die Lampe ist verlöscht. Ihr Quatm benimmt fast den Atem. Vom Strohsack in der Ecke her hört man die gleichmäßigen Atemzüge der schlafenden Bege und Rino — von der Straßenseite her dröhnt „Deul-Beve“ und „Budel-Rino“ genannt.

Die gebückte Mädchengestalt dort am Totenbett der Mutter beginnt sich zu regen. Wie sich plötzlich besinnend, streckt sie sich das feuchte Haar aus der Stirn.

Mühsam erhebt sie sich. Sie ist fast steif von dem langen Boden auf der Erde, die halbe Nacht hindurch. Kräfte rekt und streckt sie die Glieder, bis sie die gewohnte Elastizität wiedergewonnen haben.

Sie zieht den verbliebenen Vorhang auf und öffnet das Fenster. Eine frühlingshafte haucht ihr entgegen.

Ein tiefer befreiender Seufzer hebt ihre Brust. Das bleiche, übernatürliche Gesicht nimmt einen feinen energiegeladenen Ausdruck an. Sie will nicht mehr weinen, nein! Zum Weinen und Klagen, hat sie, das Kind der Ar-

mut, keine Zeit! An anderes hat sie zu denken. Ihr Blick fliehet hinüber nach dem ärmlichen Strohsack, auf das die hereinfallenden Mondstrahlen ihr seipenköstliches Licht werfen.

Die Wanaen der beiden kleinen Schläfer sind sanft gerührt von dem feinen, atmetagenden Schlaf der ersten Jugend, den nichts erschüttert — nicht Hunger, nicht Angst, nicht Not, nicht Elend. Bege liegt lachend ausgebreitet; die kleinen Hände umspannen die zerfüllte Narrenkappe. Rino hat sich zusammengekrümmt wie ein Nagel, so daß sein unalltlicher Budele mehr hervortritt, denn je.

Juniges Mitleid durchwühlt die Seele des gefundethrübenden Mädchens dort am Fenster. Armer Rino! Wahrlich, Mutter Natur hat den kleinen Trost allzu kleinfütterlich behandelt. Schon jetzt hat er unter seinem Gebrechen zu leiden. Wo er sich sehen läßt, schallt ihm ein „Budel-Rino! Budele-Rino!“ entgegen — bald hänselnd, spottend, bald mitleidig überlegen. Niemand verachtet den traurigen Blick der großen, schwarzen Kinderaugen; niemand ahnt, daß in dem gebrechlichen, misanthropischen Körper tiefes Empfinden, heißes Verlangen nach Barmherzigkeit, nach Liebe verborgen ruht.

Niemand? ...

Doch! Die Fote dort auf dem ärmlichen Lager — sie wachte es. Oft hatte sie in Stunden tiefster Not Gebetes Gott angelächelt, ihren Rino zu beschützen vor den Grausamkeiten dieser Welt, die besonders die Armen so bitter hart treffen. Oft auch hat sie der Tochter ihre Befürchtungen wegen seiner artigen Gefundheit mitgeteilt.

Armer Rino! ...

In diesem feierlichen Moment erneuert Carmelita in ihrem Gedenken das der herberden Mutter gegebene Versprechen, ihr eigenes Glück stets hintenan zu legen, wenn es das Wohl der kleinen Brüder gilt ...

Sie blickt hinaus in die Sternennacht. Von fernher dringt wie gedämpftes Gemurmel das Karnevalstosen an ihr Ohr.

Ein bitteres Lächeln verzieht für einige Augenblicke das jugendliche Gesicht.

Welch greller Gegensatz! Dort draußen Frohheit und Jubel und lachendes Leben... hier drinnen Jammer und Elend und Tod und Verwünschung ...

Carmelita küßt den schmerzenden Kopf in die Hand und denkt nach ...

Der Stiefvater muß bald heimkehren — betrunken wahrscheinlich, wie allabendlich. Was kann sie tun, um einer häßlichen, entwürdigenden Szene am Totenbett der Mutter vorzubeugen? Was tun, um die kleinen, friedlich schlummernden Brüder zu schützen?

Sonst war die arme Mutter da, um all die Bittendrucke, die Schmäuhungen, die Schläge auf sich zu nehmen. Aber heute?

Ein wehmütiger Blick fliehet hinüber nach dem kahlen, öden Raum, in dem sie seit dem letzten Leben so leichten Schweiß dem Mädchen tief in die Seele schnitt.

Und wie eine Erleuchtung kommt es plötzlich über sie.

Die Kinder fortzuschaffen, weg aus der Nähe des Vaters! Jetzt — sofort! Das muß ihre erste Aufgabe sein.

Schnell wendet sie die kleinen Bürchen, die sich schlaftrunken die Augen reiben. Dann nimmt sie Rino rechts und Bege links bei der Hand und bringt sie hinunter ins dritte Stockwerk zur Witwe Rosio. Die sie mit der Mittelhand vom Tode der Mutter aus diesem Schlaf aufrüttelt. Die brave Alte verprügelt, die Kleinen die Nacht über bei sich zu behalten und streckt sie hinein in ihr eigenes warmes Bett. Die Armen. Unbemittelten helfen einander ja so gern; sie wissen, wie Not und Elend tut.

(Fortsetzung folgt.)

Verständige junge Mütter

verwenden zum Waschen und Baden ihrer lieben Kleinen nur Murrholstein, denn diese ist absolut reines und weichen ihres hohen Gehaltes an Murrerextrakt von wohlbekannter Wirkung auf die Haut. St. 50 J., überall erhältlich.

1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 10. August 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 R. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

19 223 (200) 325 861 812 72 81 1169 (300) 316 85 86 88 471 548 92 2038 189 (300) 530 541 876 (300) 3063 77 85 860 544 936 4291 386 614 41 5182 281 (200) 389 782 811 6276 523 (300) 407 544 765 09 7187 86 386 50 1188 327 46 54 72 458 96 675 654 75 661 98 0882 126 233 434 879 10141 253 491 700 879 1077 403 63 (200) 74 517 61 727 897 12003 136 230 46 (400) 87 791 971 13121 300 643 (300) 14217 350 97 964 15130 587 714 18076 87 429 86 778 816 54 917 43 17043 175 (200) 282 90 (200) 405 (200) 690 716 838 18106 21 564 670 (200) 89 706 18 22 89 19136 286 784 229 999 20135 493 620 768 801 920 21990 768 22107 303 13 454 (200) 549 775 881 905 23078 106 242 489 719 24006 118 96 353 609 25091 483 26118 (200) 940 272 713 87 214 365 590 (400) 610 28092 125 229 487 (200) 627 883 28015 60 373 403 15 554 30091 127 31 31166 626 31 700 27 89 875 940 32014 310 490 819 964 33178 269 724 837 34027 68 729 80 819 75 (200) 214 (200) 55039 227 514 18 30 80 628 507 97 788 36101 (200) 629 743 37078 325 72 730 85 909 (300) 38066 475 646 692 (200) 39046 106 401 764 900 37 75 40039 176 497 88 023 546 974 41008 241 386 603 704 42149 456 609 12 760 88 (200) 897 43090 188 239 587 93 686 749 63 876 44169 69 255 67 794 45104 649 621 776 821 40 46101 434 67 500 83 707 (200) 898 892 84 936 47023 220 347 48176 926 60 48299 375 429 567 616 813 26 36 821 55 49091 76 784 807 900 50005 104 96 (200) 393 489 652 766 51012 352 720 85 844 (200) 52190 52 208 (200) 385 618 844 63066 (400) 126 77 84 229 39 494 518 51 701 566 54081 378 463 535 79 80 877 55070 956 56094 43 160 237 78 448 597 735 808 903 (300) 57117 80 258 345 39 406 55 889 96 948 58114 372 415 669 59206 636 897 950 60082 301 61205 300 485 96 550 87 802 60064 130 388 649 (300) 743 903 63077 160 96 222 (400) 326 500 70 888 64035 198 383 442 961 862 65242 404 964 66041 260 303 418 85 975 67234 266 461 512 51 819 (200) 43 356 619 69 68021 28 621 639 81 793 883 69212 76 (200) 278 375 666 (300) 713 70149 613 65 784 84 71609 261 436 630 630 32 806 72142 365 484 580 630 (200) 73012 222 (200) 281 636 719 49 50 54 858 74106 287 383 410 22 85 748 862 996 75192 236 57 860 76191 69 475 539 822 932 43 74 77363 (200) 686 628 76196 78 215 433 43 95 809 955 70197

1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 10. August 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 R. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

14 242 308 (300) 16 36 40 578 753 1098 170 292 306 (200) 604 788 800 (200) 43 2091 129 91 263 623 712 3047 375 695 897 909 4246 348 583 846 5334 96 611 893 962 8089 128 572 772 7243 46 327 96 409 96 674 8082 164 661 699 222 34 85 9016 378 503 601 (400) 941 10048 1015 320 647 65 769 (200) 12259 776 877 964 137 271 73 273 819 32 443 73 889 14061 303 833 81 901 8 15225 31 634 524 16071 133 222 358 972 17035 089 782 815 18364 75 523 905 19066 296 856 897 20008 173 332 31 604 600 74 726 866 21090 600 733 22257 378 734 884 976 23063 278 368 673 776 907 24016 228 897 673 726 884 931 25143 538 606 26099 220 21 336 678 990 27574 644 695 881 28229 80 529 698 29332 71 623 612 869 987 30115 30 664 607 46 928 88 31134 254 401 855 87 32187 390 586 777 33093 (200) 297 92 622 836 946 34471 684 761 833 73 35019 334 40 462 720 884 92 38190 204 29 62 487 646 789 997 37041 114 18 30 370 320 429 652 605 70 (200) 782 40307 374 858 (200) 41118 362 (200) 76 687 622 42103 42 618 218 890 43162 92 214 367 643 44091 279 368 424 5212 324 493 536 69 (300) 779 46040 81 232 338 671 771 841 907 47126 818 81 942 48346 (200) 72 90 742 49067 133 40 206 682 68 746 906 50108 51079 498 651 738 85 995 52217 41 351 842 53143 288 326 468 628 622 774 (300) 980 54274 712 55344 408 15 74 718 49 64 815 84 56142 231 (200) 388 708 622 913 57015 224 73 80 86 30 96 507 579 (400) 58069 209 (300) 887 590 5210 14 587 838 926 60107 288 986 896 60156 229 300 689 762 62468 505 672 963 63002 30 304 621 918 (300) 64003 382 663 762 876 63290 620 937 44 68084 61 153 730 866 80 (200) 967 67182 299 473 534 783 876 923 41 68048 99 179 219 81 335 726 69212 16 81 611 63 70171 206 633 943 96 70109 20 63 231 85 890 954 72007 182 217 23 47 728 925 71 73133 63 490 634 692 53 74017 617 62 703 69 75363 678 794 76001 145 975 77077 179 362 62 417 656 796 898 931 78060 271 692 79026 (200) 113 221 92 405 18 (200) 80267 413 27 72 857 983 81411 43 698 702 808 82066 218 94 634 914 83278 58 925 736 930 84105 84 81 246 87 816 83521 452 97 660 78 701 845 939 86200 48 669 931 87028 80 379 (400) 747 (200) 891 88101 422 602 924 88194 262 95 659 647 997

Antliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

- Achilles, Fr., Berlin, Zum Schwarzen bock —
Albinsky m. Fr., Bendaheim, Zum neuen Adler —
Allen, Brüssel, Hansahotel — Andreas, Weisenburg, Weisse Lilien — van Aneum m. Fam., Amsterdam, Metropole — Asmus, Kiel, Reichspost, r
van Bacznaki m. Fr., Polen, Schwarzer Bock
Balzer, Köln, Wiesbadener Hof — Bardsky m. Fam., Baku, Alleeaal — von Barowsky, Strassburg, Taunushotel — Barrett m. Fr., New York, ose — Beck m. Fr., Burg, Stadt Biebrich — Becker, Fr. m. Tocht., Berlin, Grüner Wald — von Beckerath m. Fam., Krefeld, Primavera — Beckmann, Geheimrat Dr., Usingen, Metropole — Bender m. Fr., Köln, Zum neuen Adler — Berlin, London, Rose — Bernhardt, Dr., Soest, Westf. Hof — Besier, Utrecht, Nassauer Hof — Bexin, Barmen, Nonnenhof — Beyne, Haarlem, Metropole — Blaker, Dr. m. Fr., London, Villa Borussia — Bodisko, Exz., Fr., Russland, Villa Esplanade — Boensel, Prof. Dr., Hamburg, Grüner Wald — von Boeschoten m. Fr., Ryswyk, Villa Olanda — Bisse, Dr., Cuxtop, Nonnenhof — Borsmann, Prof., Amsterdam, Rheinhotel — Bosch, van Amelieerwerd, Utrecht, Nassauer Hof — Brasser, 2 Damen, Amsterdam, Viktoriahotel — Bredt, Fr., Honnef, Primavera — Brückner, Dülken, Viktoriahotel — Buchholz, Beuel, Hotel Fahr — Barrell, 2 Fr., London, Pension Internationale — Bussloff m. Fam., Kiew, Centralhotel — Byrne, 2 Fr., Chicago, Englischer Hof.
Carstendyk, Prof. Dr., Elberfeld, Ritters Hotel — Castulo, Mexiko, Bellevue — Couvert m. Fam., Brüssel, Reichspost — Grone, Dr. m. Fr., Berlin, Dahlheim — Crundall m. Fam., Chicago, Wilhelm.
Freiber v. Dalwigk, Oldenburg, W.-H.-Anstalt — Degen, 2 Fr., Trier, Hotel Weins — Dietert m. Fr., Strassburg, Hotel Weins — Downing, New York, Rose.
Eikens m. Fr., Amsterdam, Palaashotel — Eickenroth m. Fam., Seguin, Prinz Nikolaus — von Endben, Arnheim, Hotel Krug — Estegomann, Amsterdam, Hotel Berg — Evard, Fr., Bolchen, Hotel Hahn.
Floeken, Fr., Landau, National — Fricke m. Fr., Petersburg, Goldener Brunnen — Frowein m. Fr., Köln, Metropole — Fuhrmann, Jena, Wiesbadener Hof.
von zur Gathen, Fr., Solingen, Schwarzer Bock — Gerhardt m. Fam., Landau, Reichspost — v. Gerolt m. Fr., Gleiwitz, Gr. Burgstr. 3 — von Glinka m. Fr., Petersburg, Dahlheim — Gronau, Kassel, Centralhotel — Grossmann m. Fam., Dortmund, Hansahotel — Gönzberger, Dr., Berlin.
Haag m. Fr., Meiderich, Stadt Biebrich — Haga m. Fr., Haag, Kaiserbad — Hagemann m. Fr., Holland, Rheinhotel — Hampel, Fr., Berlin, Silvana — Hasbach, Wien, Centralhotel — Hauptmann, Amsterdam, Erbprinz — Hayward, New York, Edenhotel — Herzog m. Fr., London, Nassauer Hof — Höbner, Dresden, Einhorn — von Holthoff, Fr., Coburg, Bellevue — Holtheim m. Fam., Solingen, Wiesbadener Hof — Hoseh m. Fr., Washington, Brüsseler Hof — Hymans, Haag, Grüner Wald.
Jäger, Kandel, Zum Posthorn — Jagenberg m. Fr., Düsseldorf, Nassauer Hof — v. Jastrzembaki, 2 Hrn., Charlottenburg, Hotel Mehler — Jürgens, Fr., Hamburg, Hotel Vogel.
Kahler, Fr., Halle, Christi. Hospiz — Kempf m. Fr., Kandel, Zum Posthorn — Killer m. Fr., New York, Centralhotel — Klein m. Fr., Wien, Wilhelm — Klein m. Fr., Hamburg, Stadt Biebrich — de Konig, Amsterdam, Hotel Berg — Korst m. Fr., Dhdnn, Union — Kraft m. Fam., M.-Gladbach, Metropole — v. Kramer m. Fr., Mannheim, Palaashotel — Kuhse, Berlin, Kaiserbad.
Lane m. Fr., New York, Edenhotel — Lawbangh, Fr., Chicago, Englischer Hof — Lederle, Weinheim, Europäischer Hof — Legrand, Paris, Vier Jahreszeiten — Levy m. Fam., Paris, Nassauer Hof — de Liedekerke, Graf m. Gräfin, Brüssel, Rose — Lorenz m. Fr., Kiel, Zum Posthorn — Loner m. Fr., Amsterdam, Centralhotel — Lyon, Fr., Wetzlar, Reichspost.
Maedonald, Fr., New York, Parkhotel — Merick m. Fr., New York, Edenhotel — Mertens m. Fr., Cleve, Hansahotel — Mesritz m. Fam., Haag, Viktoriahotel — Meyer, Freiburg, Prinz Nikolaus — v. Middelkop m. Fr., Delft, Viktoriahotel — Minarzick, Fr., Brüssel, Kaiserbad — Müller, Barmen, Hotel Fahr — Münch, Fr., Gelsenkirchen, Goldener Brunnen.
Nette, Besenstedt, Quisinas — Niemeier, Dillenburg, Reichspost — de Nohl, Haarlem, Reichspost — Nord van Till, Fr., Amsterdam, Prinz Nikolaus.
Oetking, Fr., Hamburg, Zum neuen Adler — Olivier, Fr., Vervier, Viktoriahotel — Olsson, Stockholm, Rose — Orthmann, Dr., Johannisthal, Sanatorium Lindenhof — van Osch, Rotterdam, Darmstädter Hof — Ouaroff m. Fr., Russland, Wilhelm.
Peyser m. Fr., Cincinnati, Rose — Polenz, Gehl. Reg.-Rat, Dr. m. Fam., Berlin, Schwarzer Bock — Peters, Fr., Breslau, Grüner Wald — Potsch, Kassel, Bayrischer Hof — Praceock, Hongkong, Pens. Internationale.
Rabinowitsch, Fr., Wilna, Wiesbadener Hof — Ram, Utrecht, Nassauer Hof — Rauch m. Fr., Bordeaux, Römerbad — Reade m. Fr., Bath, Prinz Nikolaus — Reschke, Fr., Berlin, Hotel Fahr — de Reuter, Brüssel, Reichspost — van Riemsdyk, Arnheim, Hotel Weins — Roeneboom, Rotterdam, Darmstädter Hof — Ronietke, Dr., Bremen, Prinz Nikolaus — Roy m.
- Fr., Lille, Hansahotel — Ruff, Prof. m. Fr., Verdun, Hotel Krug.
Sadowsky, Maggahowa, Reichspost — Salmany, Oberlahnstein, Prinz Nikolaus — Sassenhof m. Fam., Bochum, Centralhotel — Saver, Rotterdam, Centralhotel — Scharek m. Fr., Reichenbach, Zum Spiegel — Schmid m. Tocht., Oldenburg, Westf. Hof — Schmis m. Fr., Würzburg, Zum neuen Adler — Schön, Berlin, Goldene Kette — Scholten m. Fam., Haarlem, Taunushotel — van Schoor, Amsterdam, Erbprinz — Schreyer, Angermünde, Privathotel Petri — Schues, Hamburg, Nassauer Hof — Schuster m. Fam., Radevormwald, Erbprinz — v. Schwerin, Graf u. Komtesse, Charlottenburg, Villa Monbijou — Schwob m. Fr., New York, Nassauer Hof — Simon m. Fr., Beuel, Viktoriahotel — Smith m. Fam., Haag, Einhorn — Soucin, Fr., Paris, Zum neuen Adler — Spakeler, 2 Fr., Hannover, Centralhotel — Springer, Dr. m. Fr., Neuss, Pariser Hof — Steinberger, Fr., Galway, Kaiserhof — Steinmeyer m. Fam., Seguin, Prinz Nikolaus — Stoll, Fr., Meiningen, Einhorn — Storkebaum, Massen, Münchner Hof — Stratenwert m. Fam., Meiderich, Stadt Biebrich — Sydney, London, Zum neuen Adler.
Tak, Amsterdam, Prinz Nikolaus — Tape-mann, Amsterdam, Erbprinz — Toepfer, Kom.-Rat m. Fr., Stettin, Hansahotel — Trilling m. Fr., Lethmate, Kaiserbad — Troupnikoff, Fr., Petersburg, Firshenhof.
Velleur, Castrop, Nonnenhof — Verhöven, 2 Hrn., Haag, Centralhotel — Villa, Dr., Barcelona, Centralhotel — Vogel m. Fr., Würzburg, Zum neuen Adler.
Wagner m. Fr., Durchholz, Friedrichstr. 31 — Wagner, Fr., Berlin, Bad Nerotal — Wiche, Dr., Berlin, Hotel Berg — Winkler, Dr., Fellhimmer, Adle Badhaus.
Zembach, Bremen, Imperial.

